

Weniger Feinstaub und CO₂?

Bis Anfang April musste die Stadt bereits über die Hälfte der jährlich erlaubten Überschreitungstage des Feinstaubgrenzwertes verzeichnen. Eine Verlagerung des Verkehrs auf die Südspange löst dieses Problem genauso wenig, wie es zu der im Verkehrsentwicklungsplan der Stadt angestrebten Reduzierung der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen beiträgt. Aufgrund des hohen Fahrtempos auf der Südspange ist hier sogar eine Zunahme der Emissionen zu erwarten.

Lärmentlastung?

Ähnliches gilt für die Prognose, die Südspange werde für eine erhebliche Lärmentlastung sorgen. Abgesehen davon, dass der Lärm durch die Umgehungsstraße im jetzigen Naherholungsgebiet zunimmt, werden die Straßen, die einen Rückgang des Verkehrsaufkommens erwarten, auch weiterhin Problemstraßen bleiben. Dies veranschaulichen u.a. die Lärmprognosekarten der Stadt. Für eine wirkliche Entlastung der Menschen im Göttinger Süden wäre ein am Klimaschutz ausgerichteter Verkehrskonzept nötig.

Müssen wir mit dem Auto zum Bäcker?

Die von der Stadt durchgeführte Verkehrsbefragung macht deutlich, dass der übergroße Anteil des innerstädtischen Verkehrs trotz Umgehungsstraße bleibt, solange **wir** unser Verhalten nicht ändern: In Geismar machen allein Kurzstreckenfahrten 60% des Verkehrsaufkommens innerhalb des Stadtteils aus! Und auch die restlichen 40% werden sich nur zur einem geringen Anteil auf die Umgehungsstraße begeben, sondern weiterhin auf direktem Weg in die Innenstadt fahren.

Für eine moderne Stadtplanung

Eine wirkliche Entlastung ist nur durch eine nachhaltige Verkehrsreduzierung und die Förderung alternativer Verkehrsmittel möglich. Der Bau der Südspange wird stattdessen die Autonutzung in Göttingen noch bequemer und attraktiver machen. Moderne Stadtplanung sieht anders aus: Sie sorgt für mehr Lebensqualität in der Stadt, in dem die Naherholung verbessert und der Verkehr reduziert wird. Der Bau der Südspange bewirkt das Gegenteil. Schluss mit dieser rückwärtsgerichteten Stadtplanung und Verkehrspolitik!
Wir fordern den Oberbürgermeister und die Parteien im Göttinger Stadtrat auf, sich für eine klima- und umweltfreundliche Stadtentwicklung einzusetzen und das Projekt Südspange endgültig zu begraben!

Keinen weiteren Cent für die Planung der Südspange!

Verkehrsreduzierung statt Straßenbau!

Entwicklung eines regionalen Nahverkehrskonzeptes!

Nein zur Südspange!

Kontakt / ViSdP
I. Schumann, Tel. 0551-7 97 47 95
BI Göttinger Süden
mail: bi.goettinger.sueden@gmx.de
www.bi-goettinger-sueden.de

Nein zur Südspange!



Eisvogel, aufgenommen am Göttinger Flüthwehr

Keinen weiteren Cent für die Planung!

Klimaschutz statt Straßenbau!

Die Südspange löst keine Probleme!

www.bi-goettinger-sueden.de

Für den Erhalt des Göttinger Südens!



www.bi-goettinger-sueden.de



Geplante Südspange



Schützt den Göttinger Süden!

Die Stadt Göttingen plant und wirbt zur Zeit für den Bau einer Umgehungsstraße („Südspange“), die von der B27 in Höhe des Flüthedamms über das Wehr bis zur Ortsumgehung Rosdorf verlaufen soll (Siehe Grafik links).

Wir sind Bürgerinnen und Bürger, die sich in einer Bürgerinitiative (BI) zusammengeschlossen haben, um das zu verhindern und den Göttinger Süden zu erhalten. Wir haben verschiedenen Veranstaltungen, Bauausschuss- und Ratssitzungen der Stadt beigewohnt, Diskussionen mit den verantwortlichen Politikern geführt und die Argumente für den Bau dieser Straße kritisch geprüft: Der Bau der Südspange dient weder einer umweltgerechten Verkehrsentslastung noch einer „Aufwertung der Naherholung“, wie es die Stadt verspricht. Es zeigt sich vielmehr, dass durch diese Straße mehr Lärm, Dreck und Verkehr entstehen und der Göttinger Süden in seiner heutigen Form nachhaltig zerstört wird.

Was zeichnet den Göttinger Süden aus?

Während die Stadt nach Norden und Westen durch Umgehungsstraßen, Gewerbegebiete, Autobahn und ICE-Trasse vom Umland abgeriegelt ist, ist der Göttinger Süden neben dem Stadtwald der letzte unzerschnittene Natur- und Naherholungsraum in Göttingen. Das Gebiet beginnt am Nordufer des Kieseesees und geht nach Süden in die offene Agrarlandschaft über. Im nördlichen Abschnitt herrscht durch den Sandweg, das Restaurant, die Sportvereine und den Bootsverleih zeitweise eine eher quirlige Betriebsamkeit. Begibt man sich weiter nach Süden, kann man entspannende Erholung durch die Ruhe und Weite der Leineau genießen.

Am Wehr vorbei und durch die offene Feldmark erreicht man dort ohne störenden Autoverkehr zu Fuß oder mit dem Rad Rosdorf, den Baggersee und die umliegenden Dörfer. Diese Wege sind beliebt für Radtouren, Inlineskating oder Wanderungen. Auf der angrenzenden Drachenwiese vergnügen sich das ganze Jahr große und kleine Drachensteiger. Vom Flüthedamm aus kann man weit über die Felder blicken und die Landschaft genießen. „Kaum eine andere Stadtfläche“, so auch der Oberbürgermeister, „kann in Sachen Naherholung mit dem Süden Göttingens mithalten.“

Natur und Mensch

Der Göttinger Süden beherbergt zudem eine erstaunliche Naturvielfalt. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich hier ein gedeihliches Nebeneinander von Natur und Freizeitaktivitäten entwickelt. So haben Göttinger Ornithologen im Einzugsbereich der geplanten Südspange allein 142 verschiedene Brut- und Gastvogelarten gezählt, darunter 57 bedrohte.

Auf leider kaum mehr lesbaren Schautafeln weist auch die Stadt seit Jahren auf die Besonderheit des Gebiets hin und verspricht sogar weitere Renaturierungsmaßnahmen. Nun plant sie stattdessen, das Gebiet dem Bau einer Umgehungsstraße zu opfern.

Naherholung mit Schnellstraße?

„Echte Erholung braucht Ruhe“ heißt der Slogan der Stadt, deshalb verspricht sie die Sperrung des Sandweges. Die Begründung hierfür liest sich geradezu paradox: Eine aufwändig geplante Eventerholung am Nordufer soll nicht durch den „Autolärm“ der angrenzenden Tempo-30-Zone „Sandweg“ gestört werden. Auf bunten Animationen wird den interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine kommerzialisierte Welt

des „Kieseese-Cabanas“ mit Strandbar und wasserspielenden Kindern vorgeführt. Die bekanntermaßen alarmierend schlechte Wasserqualität des Kieseesees wird in diesem Zusammenhang verschwiegen.

Für das ansehende Publikum ist zudem ein großer Parkplatz an der Westseite des Kieseesees vorgesehen, für den die letzte größere Wiese zubetoniert werden soll.

Die Interessen derjenigen, die Erholung mit Ruhe verknüpfen, werden in diesem Konzept komplett übergangen. Zwar sollen Flächen am Südeinde des Sees „naturnah“ entwickelt werden, dies aber in unmittelbarer Nachbarschaft zur Umgehungsstraße. Naherholung soll künftig nur noch als event- und erlebnisorientierte Freizeit in dem dann durch zwei Straßen eingegrenzten Kieseeseareal stattfinden, einem Bereich, der bereits heute bei gutem Wetter überlaufen ist.

Südlich eingegrenzt werden soll dieses neue Freizeitareal von einem bis zu 3 Meter hohen Lärmschutzdamm, der als Schallverstärker der neuen Schnellstraße zudem die südliche Feldmark verlärm.

Die beliebte Drachenwiese, auf der Eltern ihre Kinder bislang gefahrlos dem Spiel überlassen konnten, wird künftig ebenfalls an die Schnellstraße grenzen.

Verkehrsentslastung?

Als weiteres zentrales Argument für den Bau der Südspange wird die mögliche Verkehrsentslastung stark belasteter Straßen wie der Reinhäuser Landstraße oder der Stettiner Straße angeführt. Hier prophezeit die Stadt deutliche Verkehrsverschiebungen auf die Südspange, auf der künftig über 13.500 Autos fahren sollen und verspricht den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern drastische Entlastungseffekte.

Schnell übergangen wird dabei, dass die Entlastung auf der einen Straße zur Belastung anderer Straßen führt. Nicht nur eine vormals weitestgehend ruhige Feldmark wird verlärm, auch andere Wohngebiete werden als Zufahrt zur Südspange nun höher belastet.

„Ein kleiner Wermutstropfen“, so der für die Bürgeranhörung zur Südspange aufgebotene Verkehrsexperte, sei, dass „der Verkehr leider auch in der Kieseeseestraße um 2500 Autos am Tag zunehmen“ werde. 2500 Autos am Tag entsprechen etwa einem Viertel des heutigen Verkehrsaufkommens in der Kieseeseestraße! Bekanntlich ist die Verkehrssituation hier bereits heute problematisch. So müssen täglich hunderte Schülerinnen und Schüler die Straße überqueren, um in eine der am Schulweg gelegenen Schulen zu gelangen.

Wer Straßen baut, produziert auch neuen Verkehr – sei es dadurch, dass die Sperrung des Sandweges entsprechende innerstädtische „Umwegverkehre“ z.B. in die Schwimmbäder an Windausweg und Brauweg oder in den Sportpark nach sich zieht, sei es dadurch, dass sich den Bewohnerinnen und Bewohnern der östlichen Umlandgemeinden über Kieseeseestraße und Südspange völlig neue Wege zu Kaufpark und Autobahn eröffnen oder sei es dadurch, dass dieser Straßenbau die Ansiedelung neuer Gewerbe nach sich zieht (siehe Rosdorf).

Saubere Luft für die Reinhäuser Landstraße?

Zu Recht beschwerten sich die Anwohnerinnen und Anwohner der Reinhäuser Landstraße über die schlechte Luftqualität. Eine Verkehrsverlagerung auf die Südspange wird aber leider nicht für bessere Luft sorgen: Feinstaub wird nicht nur vor der Haustür in die Luft eingetragen, sondern weiträumig. Die Luft ist, wie die Messergebnisse zeigen, nicht nur in der südlichen Reinhäuser Landstraße, sondern in Göttingen insgesamt schlecht.